

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 102 (2015)
Heft: 9: Umbauen = Transformation = Conversion

Artikel: Occasion : fünf Aphorismen und sieben Umbauten von De Vylder Vinck Taillieu
Autor: De Vylder, Jan / Dujardin, Filip
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-584000>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Architektur als eine Form der Veränderung. Das kann eine Definition sein. Form. Als Occasion. Als Transkription. Etwas in dieser Art.

Ausstellung *Carrousel* an der ETH Zürich Hönggerberg, 2015: Aus der Sperrholz-Decken-Verblendung wurde für kurze Zeit eine Ablagefläche für Bücher.

Occasion

Fünf Aphorismen und sieben Umbauten von De Vylder Vinck Taillieu

Occasion: Das Wort steht für etwas Gebrauchtes wie auch für die damit verbundene Chance. Sieben Projektminiaturen erzählen von Alt und Neu, Bewahren und Erfinden.

Jan De Vylder
Filip Dujardin (Bilder)

Chancen

Nebst anderem: Zwei Bedeutungen für das Wort «Occasion». Einerseits die Idee einer Chance, einer Gelegenheit und vielleicht auch einer Begebenheit. Das ist eher der englische Sinn. Die französische Verwendung hat ebenfalls die Bedeutung von Chance, aber auch die Bedeutung von gebraucht. Ein Gebrauchtwagen wird oft eine Occasion genannt. Eine genaue etymologische Erklärung überlassen wir anderen. Aber ein erster Gedanke könnte sein, dass eine zweite Chance als Gelegenheit gesehen werden kann, jedenfalls wenn diese wirklich eine neue Chance darstellt. Wie bei einem Gebrauchtwagen, der zu einem guten, eventuell etwas zu niedrigen Preis gekauft, also auch die ideale Occasion, eine Chance ist.

Beobachtungen

Es gibt Chancen, die in den Details stecken – im Folgenden sieben Chancen in ebensovielen Projekten. Kleine Beobachtungen mit unerwarteten Wendungen. Beobachtungen, die Chancen hervorbrachten und schliesslich die Wahrnehmung bestimmt haben: Die das, was war, anders, in anderem Licht erscheinen liessen. Still, aber treffend und entscheidend.

Carrousel – Anfang 2015 waren De Vylder Vinck Taillieu eingeladen, ihre Arbeit an der ETH Zürich auszustellen. Im Vorfeld der Ausstellung widmeten sie sich dem Ausstellungsraum. Einer der Eingriffe sah folgendes vor: Die Akustikdecke besteht aus geformten Sperrholzplatten. Einige Platten werden herausgenommen und als Lesepult gebraucht. So können Bücher und Zeichnungen ausgestellt werden. Oder Fotos.



Kantoren famous: Eine Glaswand ersetzt die tragende Wand; die Farbe der Fensterprofile verweist auf die vorgefundenen Farben der Räume dahinter.



Huis Huik: Ein irgendwie seltsamer Backsteinbau in der Innenstadt wurde durch Entkernung und Aufstockung neu an seinem Ort verankert.



Huis Ganzendries: Da wo Türen waren, sind jetzt Gestelle aus Holz und Stahl – da, wo Wände waren, ist nun offener Raum.
Bild: Tom Lagast

Huis Vos – Im alten Reihenhaus Vos in Ekeren muss umgebaut werden. Im Haus. Am Haus. Neben dem Haus. Oder lieber: hinter dem Haus. Auch eine neue Elektroinstallation gehört dazu. Nichts einfacher: Alte Leitungen müssen ausgetauscht werden. Ebenso Schalter. Und nicht überall geht das ganz ohne Schaden. Oder ist dieser Schaden die Chance für eine neue Schönheit?

Huis Rampelken – Das Haus in Gentbrugge besteht aus Betonblöcken und Betondecken. Aber der Beton war früher noch nicht, was Beton heute ist. Und seine Dimensionierung war eher unzureichend: zu dünn für die Länge, die zu überbrücken war, oder zu dünn für die Höhe, die erreicht werden musste. Beinahe wäre der Beton zu verfluchen. Ausser wenn genau jener, in der Form von alten Betonblöcken, alle Verbesserungen wie eine Zeichnung sichtbar macht. Sogar als Träger und Stütze, wo gegossener Beton zu erwarten wäre. Alle Verbesserungen entsprechen den Abmessungen des neuen Betonblocks. Alle Verbesserungen sind, was sie sein müssen: Die Unterstützung einer Betondecke in deren Mitte oder die Stabilisierung eines Mauerknicks.

Kabinet VT – Gleichzeitig mit der ersten Ausstellung im *deSingel Art Campus* Antwerpen stellen De Vylder Vinck Taillieu eine erste Serie Möbel in einer Galerie in Antwerpen aus. Beim ersten Besuch im Vorfeld der Ausstellung sind in einem der Räume noch die Spuren einer früheren Ausstellung zu sehen. Die Wände zeigen Flecken und Figuren, gemalt von den Künstlern Fien Muller und Hannes Van Severen. Die Galeristin entschuldigt sich dafür, dass die Wände noch nicht weiss gestrichen wurden. De Vylder Vinck Taillieu schlagen vor, das nicht zu tun und machen in den Figuren und Flecken kleine Kästchen. Kleine Kabinette.

Kantoren famous – In einer Abtei in Groot-Bijgaarden werden Büros eingebaut. Die Wand zwischen Gang und Zimmern wird entfernt. An ihrer Stelle wird eine leichte Glaswand errichtet. Einige Stahlprofile werden dadurch sichtbar, andere hingegen müssen unterbrochen werden. Im Entwurf hat alles seine eigene Farbe. Die Farbe des Materials: Stahl, Aluminium. Bei der Vorbereitung der Wände kommt in jedem Zimmer eine bestimmte Farbe zum Vorschein: Hier ein Fragment, da ein Fresko. Stahl und Alumi-

nium erhalten jetzt die Farbe der Zimmer. Die Farbe folgt dem Fragment. Farbe in allen Eingriffen – eine unerwartete Poesie.

Huis Ganzendries – Eine einfache Wohnung in Gent. Zwischen den Zimmern Türen oder Doppeltüren. Erwartet wird ein grosser offener Raum. Die Herausforderung ist die Konstruktion. Anstelle von Trägern und Stützen wurden in den bestehenden Öffnungen Rahmen aus Holz angebracht, versteift mit Zugbändern aus Stahl. Die Rahmen sind nun Regale. Die umgebenden Wände wurden abgebrochen. Der Raum ist nun gross und trotzdem noch ein Zimmer.

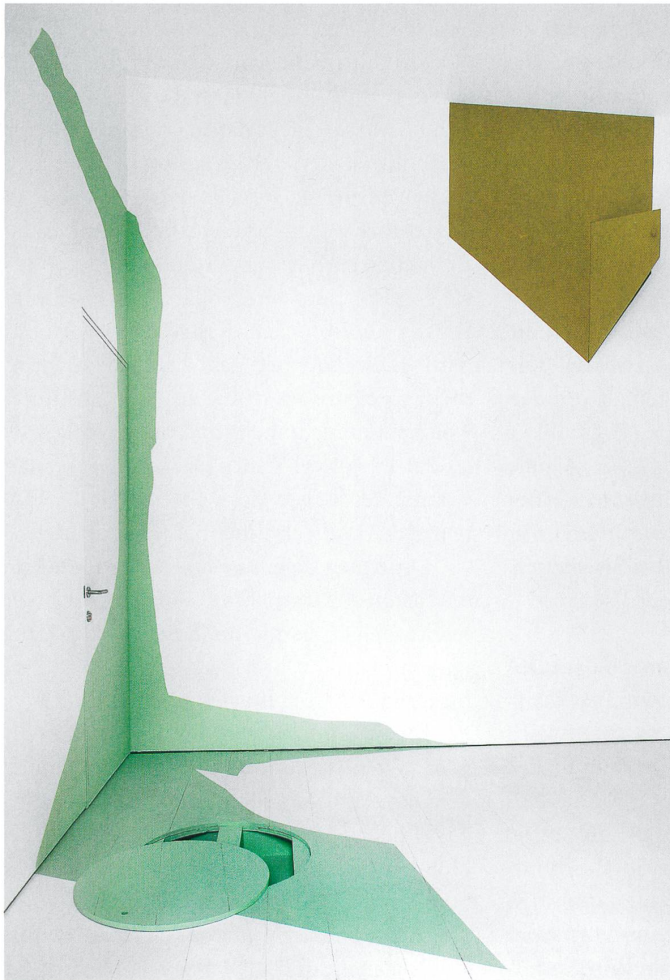
Huis Huik – Das bestehende Haus in Antwerpen muss irgendwann in den 1980er Jahren gebaut worden sein. Auf keinerlei Weise – ausser durch die Grundstücksgrenzen – passt sich das Haus in den Kontext ein. Dennoch ist dieser Kontext nicht ohne Möglichkeiten. Das Grundstück liegt am Schnittpunkt zweier Strassen, die zu einer zusammenlaufen.

Rundum stehen imposante Bürgerhäuser. Neunzehntes Jahrhundert. Das bestehende Haus schert sich überhaupt nicht darum. Das Mauerwerk steht in Kontrast zu den verputzten Fassaden. Es ist nicht nachzuvollziehen, weshalb dieses Ziegelmauerwerk so ausgeführt werden musste. Der Rhythmus und die Beziehung der Fenster der umliegenden Bürgerhäuser werden von einer Serie völlig auf sich selbst bezogener Fenster unterbrochen. Kein einziger Grund lässt sich dafür finden. Ausser, dass das Haus nicht mehr und nicht weniger sein wollte als ein Haus für einen Bewohner, der nicht mehr und nicht weniger sein wollte als der Bewohner seines Hauses und niemals ein Bewohner der Strasse, des Viertels oder der Stadt: Wohnen als Grundrecht, nicht als Partizipation.

Die neuen Eigentümer – oder passender: die letztendlichen Auftraggeber – möchten nicht mehr und nicht weniger, als dass an dieser Stelle in der Stadt aus diesem Haus ihr Wohnhaus gemacht und mehr Platz für einen Aussenraum gefunden wird.

Das Wohnhaus wird zweigeteilt, die eine Hälfte wird zum Patio umfunktioniert. Die andere Hälfte wird zur doppelten Höhe aufgestockt. Das Wohnhaus wird nicht einmal kleiner. Im Gegenteil. Die neue Höhe schliesst an der ursprünglichen Traufhöhe in der Strasse an. Und der Baukörper nimmt nun die Geometrie der Strassen auf. Das Material der Aufstockung ist nicht mehr und nicht weniger als das Material der

Huis Rampelken: Dieselben Porenbeton-Blöcke wie einst hinter Putz verdeckt machen heute Neues ornamental sichtbar.



Kabinet VT (links): Die Überbeißel der vorhergehenden Ausstellung bilden den Hintergrund für die Präsentation von Möbelentwürfen. *Haus Vos* (rechts): Spuren alter Elektroinstallationen schaffen neue Schönheit.

Brandmauer auf der gegenüberliegenden Seite. Es ist ästhetisch sehr anspruchslos. Aber das ändert sich jetzt. Es verändert. Es nimmt nicht nur den Kontext als Leitfaden, sondern verändert ihn seinerseits. Die Brandmauer ist jetzt Teil einer Gesamtheit.

Occasionen

Vielleicht nicht mehr und nicht weniger als Chancen. Kleine Beobachtungen, die dem Entwurf entscheidende Wendungen geben können. Kontexte, die wenig inspirierend erscheinen, können so inspirierend werden. Es ist eine Frage der Zeit. Des Wahrnehmens. Des Beobachtens. Und auf einmal wird der unansehnlichste Kontext zum Leitfaden. Beobachtungen führen zu Occasionen. Occasionen, die Chancen schaffen, aus dem Kontext einen komplett neuen werden zu lassen. Bereit, um wieder eine neue Chance zu sein.

Transkription

Es ist keine Frage von Alt und Neu. Es ist eine Frage der Beständigkeit. So wie das Leben ist. Beständig. Bauen ist träge. Erwartungen ändern von Tag zu Tag. Bauen ist das ständige Übersetzen der unmittelbaren Umgebung in die sich fortwährend verändernde Erwartung. Jeden Tag. Das Umlegen der Details, die die Umgebung ausmachen, ist vielleicht ausreichend, um die Trägheit einigermaßen schnell Anschluss an den Tag finden zu lassen. Etwa mit dem Element aus der Decke des Ausstellungsraums in Zürich, das bloss auf die Höhe eines Lesepults gebracht wurde. Oder die Ausführung eines Kästchens in der Zeichnung, die zurückblieb. Oder die weisse Fläche um den Schalter im *Huis Vos*.

Allesamt sind es kleine Taten mit grösserer Bedeutung. Es sind Eingriffe, die vielleicht nicht mehr oder weniger sind als das bloss Umlegen von dem, was bereits vorhanden war. Eingriffe, die Bedeutungen verschieben. Diese an den Tag anpassen. Vielleicht ist es nicht mehr als eine Transkription. Occasion und Transkription.

Verändern

Es lieber Verändern als Umbauen nennen. Denn vielleicht muss Architektur nur Veränderung erreichen. Und mit dem Begriff Verändern verlassen wir den immer wiederkehrenden Unterschied zwischen Bauen und Umbauen. Immer geht es um die Veränderung der Gegebenheiten. Letztendlich. —

Jan De Vylder (1968) ist Architekt in Gent und mit Inge Vinck und Jo Taillieu Partner im Büro De Vylder Vinck Taillieu. Er unterrichtet an der Accademia di Architettura in Mendrisio, an der EPF in Lausanne und an der Hochschule für bildende Kunst Sint-Lucas in Gent.

Aus dem Niederländischen von
Judith Grützbauch

Résumé

Occasion

Cinq aphorismes et sept transformations de De Vylder Vinck Taillieu

Le terme d'«occasion» a deux significations principales: il désigne aussi bien quelque chose de déjà utilisé qu'une possibilité ou une chance offerte. Les architectes de Gand nous démontrent en sept projets comment des occasions pour l'architecture peuvent se présenter à partir de petits détails: des observations provoquent des revirements inattendus qui déterminent au final la perception d'un projet. En transposant des éléments du quotidien, on peut réussir à rattacher les attentes toujours changeantes envers l'architecture à l'inertie du fait de construire. On peut ainsi décaler des significations. Peut-être est-il plus opportun de parler de changement plutôt que de transformation. Ceci peut nous mener à cette définition de l'architecture: l'architecture est une forme de changement. En tant qu'occasion. En tant que transcription. Quelque chose de ce genre.

Résumé

Occasion

Five aphorisms and seven conversions by De Vylder Vinck Taillieu

The German term "Occasion" has two principal meanings: it stands for something used and also for an opportunity or chance that is connected to it. In seven projects the architects from Ghent show how opportunities for architecture can arise from small details: observations create unexpected changes, which ultimately determine the way a project is perceived. By changing everyday things it can become possible to connect the expectations of architecture, which alter daily, to the inertia of a building. In this way meanings can be shifted. Perhaps it is more accurate to talk of change rather than conversion. This can lead to a definition of architecture: architecture as a form of change. As an occasion. As a transcription. Something along these lines.